

Grazer Forscher arbeiten mit chinesischen Unis

Friday, 22. October. 2010 | medtech

Traditionelle Medizin Medizinuni Graz untersucht Akupunktur mit naturwissenschaftlichen Methoden. Auszeichnungen für Grazer Experten von Akupunkturgesellschaft und südkoreanischen Instituten



Grazer Forscher untersuchen an der Meduni die Auswirkung von Akupunkturmethoden mit naturwissenschaftlichen Analysen



Graz. Der Preisregen kam nicht gänzlich unerwartet, freut aber trotzdem: Für ihre innovativen naturwissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiet der Traditionellen Chinesischen Medizin hat das TCM-Forschungszentrum Graz kürzlich zwei österreichische und zwei südkoreanische Auszeichnungen erhalten. Mithilfe von neuen biomedizintechnischen Konstruktionen, die Licht-, Ultraschall- und höchst sensitive bioelektrische Messverfahren umfassen, versuchen die Grazer Forscher rund um den Biomediziner Gerhard Litscher ein großes Rätsel zu entziffern: Wie die Akupunktur auf den menschlichen Körper wirkt.

Nadeln gegen Herzprobleme

Spezifische Auswirkungen konnte das Grazer TCM-Team sowohl im Gehirn als auch beim Herzen von Versuchspersonen feststellen – Preise dafür gab es von der Österreichischen Gesellschaft für Kontrollierte Akupunktur und der südkoreanischen Schwesterorganisation SAMS. Untersucht wurden sogenannte blaue Laser mit einer geringeren Wellenlänge: Wurde ein bestimmter Akupunktur-Punkt mit einem solchen Laser angeregt, entstanden messbare Auswirkungen der Herzfrequenz. Ziel ist es, die Methode so weit zu verfeinern, dass die Behandlung bei Patienten mit Bluthochdruck und generell altersbedingten Herz-Kreislaufkrankungen angewendet werden kann. Geführt wird das TCM-Institut, das als Forschungszentrum 2007 der Karl Franzens- und der Medizinischen Universität Graz gegründet worden war, von zwei Wissenschaftlern, die seit Jahren versuchen, eine Brücke zwischen Naturheilverfahren und Wissenschaften zu bauen. So beschäftigt sich etwa Rudolf Bauer, der Vorstand des Instituts für Pharmazeutische Wissenschaften, mit Wirkstoffen und Wirkweise von chinesischen Heilpflanzen. Und der Leiter der Forschungseinheit für biomedizinische Technik in Anästhesie und Intensivmedizin, Gerhard Litscher, ist seit Jahren den Geheimnissen der Akupunktur mit modernsten Hightech-Methoden auf der Spur. Litscher – in Südkorea meistzitiertester Autor und mit einem renommierten Preis ausgezeichnet – wie auch Bauer bewegen sich auf einem abgesicherten naturwissenschaftlichen Fundament und sind sich sicher: „Traditionellen Chinesische Medizin ist eine wissenschaftlich überprüfbare Form der Medizin.“

Telemedizin mit China

Den Beweis für diese Behauptung lieferten beispielsweise Forschungen unter der Leitung von Wolfgang Raith und Berndt Urlesberger, die thermografische Messungen der Hauttemperatur unter Laserakupunktur bei Neugeborenen unternommen haben. Ein anderes Projekt in Graz überwindet nicht nur inhaltliche Gräben, sondern Distanzen von mehreren Tausend Kilometern. So sitzt der Patient in China, während im Rahmen einer „transkontinentalen Teleakupunktur“ die Wirksamkeit der Behandlung in Graz festgestellt wird. Via Internet werden Daten aus einem 24-Stunden-EKG und nach einer Akupunktur gesammelt, nach Graz transferiert und hier von einem Analysecomputer der Med-Uni ausgewertet. In die entgegengesetzte Richtung senden die Grazer dann ihr Auswertungsprotokoll. Aus diesem umfangreichen Datenmaterial, so Gerhard Litscher, seien weitere neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die Wirkung von Akupunktur zu erwarten.

[« zurück zu health](#) [Senden drucken](#)

Keine Kommentare

Sie müssen sich [einloggen](#), um Kommentare schreiben zu können.

[Impressum](#) | [AGB](#)